

ausmodelliert hat. In der Mitte seines Laufes entstand als Mittelpunkt unseres Gebietes die Stadt Markneukirchen. Der Schwarzbach sammelt alle Gewässer mit Ausnahme des Eisen- und Schönlinger Baches. So stellt sich unser Gebiet, von der Friebushöhe 3 km nördlich von Markneukirchen aus gesehen, dar als eine nach Westen sich weitende und verflachende vielfach gegliederte Mulde.

Gleichwohl weist es bedeutende Höhenunterschiede auf. Die breit hingelagerten, nach Westen ausstreichenden Bergrücken senken sich in z. T. steilen Hängen in die Täler hinab, verzweigen sich vielfach und enden in meist schmalen, schroffen Ausläufen. Die Talsohle des Schwarzbachs liegt bei dessen Austritt aus der Flur Markneukirchen 468 m hoch; der Hohe Brand erhebt sich auf 804 m, so daß der größte Höhenunterschied 336 m beträgt. Ein nordsüdlicher Querschnitt über Breitenfeld—Markneukirchen—Schönling (6 km) gibt folgende Unterschiede: Höhe nördlich Breitenfeld: 638 m, Braunmühle 500 m, Platte 570 m, Haltepunkt Markneukirchen 480 m, Bismarckturm 620 m, Papiermühle Schönling 510 m.

Der Bodenuntergrund wird durchweg von Urtonschiefer (Phyllit) mit Quarziteinschlag gebildet, es gehört also unser Gebiet zu den geologisch ältesten. In Steinbrüchen und sonst bei anstehendem Gestein wird die vielbewegte, hohe Vergangenheit des Bodens ersichtlich; kleinere und stärkere Faltungen sowie Spuren von Verwerfungen sind vielfach sichtbar.<sup>1)</sup> An zwei Stellen (in der Hauleiten, Flur Breitenfeld und nördlich dieses Dorfes bei Wohlbach) finden sich geringe Basaltvorkommen. Die Verwitterungserde ist an den sanfteren besonnten Hängen nicht schlecht und gestattet selbst etwas Weizenanbau; in den höheren Lagen und an den steileren „Winterseiten“, die meist auch jüngeren Kulturboden darstellen, ist die Krume dünn, sehr steinig und wenig ergiebig. Aus älteren Zeiten sind viele Klagen über die „winterisch rauhe“ Gegend und den „horschigen“ (steinigen) Boden vorhanden.

Das Klima der Gegend ist der Höhenlage entsprechend kühl; die mittlere Jahrestemperatur liegt mit  $6^{\circ}$  um  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  unter dem Jahresmittel Sachsens, etwa  $2\frac{1}{2}^{\circ}$  unter dem des mittleren Elbtals. Die Niederschlagsmenge überwiegt

---

<sup>1)</sup> Mehrfach traten im ob. V. Erdbeben auf, besonders stark fühlbar Herbst 1897, Februar-März 1903, Winter 1908/9.